

„Ich unterstütze Ursula Sowa ...“



Gertrud Leumer, Gärtnerin

„... weil sie sich unter allen OB-Kandidaten am glaubhaftesten für den Bamberger Gärtnerstand einsetzt, zum Beispiel mit Vermarktungsideen und sinnvollen Konzepten zur künftigen Nutzung der zum Teil bereits seit 700 Jahren von Gärtnern bewirtschafteten Welterbe-Flächen. Außerdem erhoffe ich mir, dass mit ihr als Oberbürgermeisterin die Geheimniskrämerie an der Stadtspitze ein Ende hat und sich die Kommunikation zwischen dem Rathaus und den Bürgern verbessern wird.“



Susanne Braun, Gymnasiallehrerin

„... weil ich mir von ihr eine bessere Integration der ausländischen Bürger erhoffe. Da Frau Sowa Architektin ist, setze ich außerdem darauf, dass das schöne Stadtbild Bamberg bewahrt und behutsam weiterentwickelt wird. Zudem sollte sich die Kulturförderung in Bamberg nicht auf Theater und Symphoniker beschränken, sondern auch die nicht etablierten, kleinen und oftmals ums Überleben kämpfenden Bühnen und Gruppen berücksichtigen.“



Nora Gomringer, Autorin und Mitglied der Initiative Kulturgebeutel e.V.

„... weil sie durch ihre bereitwillige Unterstützung des großen Musik- und Poesie-Festivals im vergangenen Sommer im Hain gezeigt hat, dass ihr Jugend, Kultur und Gemeinschaft wichtig sind. Ich verlasse mich auf sie, weil Bamberg sich um das niveauvolle Kulturangebot für Jugendliche und Studenten mit Beständigkeit kümmern muss und ich dieses – mein – Anliegen bei ihr in guten Händen sehe.“



Hildegard Hofstätter, Erzieherin

„Ich unterstütze Ursula Sowa, weil sie sich intensiv für alle Belange von Familien einsetzt und die Integration von behinderten Kindern in Tagesstätten fördert. Sie weiß um die Wichtigkeit der sozialen Einrichtungen und sieht die Notwendigkeit von würdigem Wohnen in Altenheimen. Als Oberbürgermeisterin hat sie zudem unmittelbaren Einfluss auf den Erhalt der naturnahen Lebenswelt, zum Beispiel Remeiswiese und Ottobrunnen, und darauf, die Stadt als gesundes Gebiet weiter zu entwickeln.“



Bernd Wagenhäuser, Bildender Künstler

„... weil sie die Bedeutung von Kunst und Kultur für die Lebensqualität der Bamberger und für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt sieht. Außerdem verspreche ich mir von ihr als Architektin, dass sie ein Herz hat für weitere Kunstwerke im öffentlichen Raum.“



Karin Loibl, Gründungsmitglied von „Menschen in Not e.V.“

„... weil ich von ihr eine gute Familienpolitik erwarte. Mit einem ausreichenden, erschwinglichen Angebot an Kinderbetreuungs- und Ganztagsseinrichtungen könnte die Situation von Not leidenden Familien in Bamberg verbessert werden. Außerdem denke ich, dass sie als Architektin und Stadtplanerin auch für die Stadtteile abseits des Weltkulturerbes eine gute Entwicklung einleiten würde.“



Irene Mittermaier, Bamberger Chansonier

„... weil sie sich von allen Kandidaten am glaubwürdigsten für die Kleinkunst in Bamberg einsetzt und sie neuen Wind in die gelähmte, starre Stadtpolitik bringen wird. Außerdem mag ich ihre menschliche, offene Art.“



Ursula Sowa

gaz euse was Sie im FT nicht lesen können

Haushaltspolitik – mal mit, mal ohne Schlaglöcher

Dass Politik manchmal meilenweit von Sachlichkeit entfernt sein kann, zeigte sich wieder einmal bei den Haushaltsberatungen für das Jahr 2006. Um angesichts der prekären Haushaltssituation Geld zu sparen, hatte die GAL-Fraktion eine Kürzung des Dienstleistungsentgelts für den Straßenbauunterhalt beantragt: Die im Haushaltsentwurf vorgesehene 4 Mio Euro, die der Entsorgungs- und Baubetrieb EBB dafür bekommt, dass er die Straßen instand hält, sollten laut GAL moderat um 170.000 Euro (entspricht 4%) gekürzt werden.

Oberbürgermeister Herbert Lauer prognostizierte bei einer solchen Mittelkürzung umgehend schlechtere Straßen, mehr Schlaglöcher und unzumutbare Verhältnisse für die AutofahrerInnen. Und auch der finanzpolitische CSU-Sprecher Heribert Trunk stieß ins selbe Horn und setzte polemisch noch einige Attacken gegen die gerne als autofeindlich abgestempelte GAL drauf. Kurzum, der GAL-Antrag wurde abgelehnt.

Doch kurz darauf kam die Stadtverwaltung, sprich der Kämmerer, selbst mit genau demselben Vorschlag auf die

Tagesordnung. In der so genannten „Nachschiebeliste“, die als Tischvorlage bei den Haushaltsberatungen aktualisierte Änderungsvorschläge zum vorgelegten Haushaltsentwurf macht, tauchte ebenfalls eine Kürzung des EBB-Dienstleistungsentgelts auf – in fast genau der gleichen Höhe wie von der GAL vorgeschlagen.

Und diesmal stimmten alle Fraktionen inklusive OB kommentarlos zu. War ja auch formal kein GAL-Antrag mehr. Die Schlagloch-Vorwürfe an die GAL können die oben genannten Herren nun an sich selbst adressieren.

Teure Hallenbadfliesen auf Kosten eines Stadtteils?

Zweckentfremdung öffentlicher Mittel wäre die richtige Bezeichnung, wenn tatsächlich mit Fördermitteln des Bundes aus dem „Soziale Stadt“-Programm am Stadion ein neues Hallenbad gebaut würde. Mit dem Programm sollen eigentlich bundesweit benachteiligte Stadtquartiere aufgewertet werden: z.B. Wohnen und Arbeiten attraktiver machen, soziale Barrieren zwischen Bevölkerungsgruppen abbauen, Angebote für Jugendliche, Nachbarschaftsorganisationen, mehr Grünflächen usw.

In Bamberg kamen die vorbereitenden Untersuchungen für das Soziale-Stadt-Gebiet „Starkenfeldstraße“ zu einem ziemlich widersprüchlichen Analyseergebnis. Einerseits wurde festgestellt: „Das Untersuchungsgebiet verfügt über Potenziale und städtische

Alleinstellungsmerkmale wie den Volkspark, das Stadion oder das Stadionbad (eventuell neues Hallenbad), die allerdings nur in eingeschränktem Umfang für die Eigendefinition des Gebiets von Bedeutung sind. Diese Einrichtungen haben stadtweite Bedeutung.“ Andererseits aber wird der Bau eines Hallenbads als Maßnahme mit höchster Priorität gelistet.

Und dieser nimmt sich recht sonderbar aus, wenn man die vielen anderen Maßnahmen liest, die wirklich stadtteilorientiert sind: Angsträume Tiefgaragen heller gestalten, Seniorenhäuser und Studentenwohnungen anbieten, Energieberatung für Mietwohnungen, Sprachkurse für Migranten, Beratungsstelle für Jugendliche, Stadtteilzentren, Nachbarschafts-Tauschbörsen, Nach-

mittagsbetreuung/Hausaufgabenhilfe usw.

Kein Zweifel, die „Starkenfeldstraße“-AnwohnerInnen würden auch von einem neuen Hallenbad profitieren. Aber der Verdacht ist nicht aus der Luft gegriffen: Um ein schickes und teures Hallenbad (ca. 19 Mio Euro) finanzieren zu können, will die Stadtratsmehrheit auf Soziale-Stadt-Mittel zugreifen, die dafür eigentlich nicht gedacht sind.

Das Geld fehlt dann aber für die vielen kleinen Maßnahmen, die den Leuten im Viertel direkt zugute kommen würden. Sie wären die Betroffenen und müssten dafür zahlen, dass die Stadt Bamberg ein weiteres Prestigeprojekt verwirklicht. Genau das Gegenteil von dem wäre erreicht, was „Soziale Stadt“ eigentlich beabsichtigt.

Ter mine

bis zur OB-Wahl am 12. März 2006:

jeden Samstag

11–15 Uhr

Gespräch mit U. Sowa

in der Fußgängerzone und ab 20 Uhr im Café Müller (Austraße)

Donnerstag, 21. Februar 2006, 19.30 Uhr:

Das Bamberger Hallenbad – Abriss oder Sanierung?

Referent: Bäderarchitekt Karl-Heinz Reuter (Planungsgruppe Bad, Neuss), Neues Palais, Luitpoldstraße 40a

Freitag, 22. Februar 2006, 19 Uhr:

Podiumsdiskussion zur OB-Wahl, Veranst.: Stadtjugendring, Immerhin (Dr. von-Schmitt-Str.)

Freitag, 24. Februar 2006, 14.30 Uhr:

„Ursula Sowa vor Ort“ am Volkspark, Treffpunkt Bushaltestelle Stadion

Samstag, 25. Februar 2006, 18 Uhr:

Ursula Sowa im Schlenkerla, Sandstraße

Sonntag, 26. Februar 2006, 11.55 Uhr:

„Fünf vor Zwölf“ mit Ursula Sowa am Maxplatz

Freitag, 3. März 2006, 14.30 Uhr:

„Ursula Sowa vor Ort“

(Museenberg im Dornröschenschlaf), Treffpunkt Domplatz

Samstag, 4. März 2006, 18 Uhr:

Ursula Sowa im Spezial, Obere Königstraße

Dienstag, 7. März 2006, 19 Uhr:

Podiumsdiskussion zur OB-Wahl, Veranst.: FT, Hegelsaal (Konzerthalle)

Samstag, 11. März 2006, 18 Uhr:

Ursula Sowa im Mahr's, Wunderburg

im pressum

Die gaz wird von der Redaktionsgruppe der Grünen-Alternativen Liste Bamberg gestaltet:
Ralf Dischinger, Petra Friedrich, Dr. Gerd Rudel, Sylvia Schaible, Peter Zorn, Ursula Sowa

Verantwortliche Redakteurin (auch für Anzeigen):
Sylvia Schaible, Grüner Markt 7, 96047 Bamberg, Tel. 0951/23777
An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:
Gisela Filkorn, Frank U. Frei, Peter Gack, Herbert Mackert

Photos:
Michael Schilling, Judith Siedersberger, Erich Weiß
Gestaltung „Zwiebel fix“:
Maria Sebald
Gestaltung und Satz:
Erich Weiß Verlag, Bamberg

Druck:
Obermain Tagblatt, Lichtenfels

Herausgeber:
Bündnis 90/Die Grünen/Alternative Liste, Kreisverband Bamberg-Stadt
Auflage: 20.000

Nr. 66 / Februar/März 2006